

Brillanter Belcanto und vollendeter Chorgesang

Verwöhnt in jeder Beziehung wurden Freitag abend die sehr zahlreichen Besucher des Konzertes von Jugend und Musik im gut besetzten Saal des Jünglingshauses durch die Opernstars Barbara Vogel (Berlin) und Renato Capecchi (Mailand) sowie den Gemeinschaftschor KME und Kgl. Marienchor. Der durch Barbara Vogel und Capecchi gebotene Bel Canto musste jeden Gesangsfreund begeistern aber auch — und das ist wichtig — den kritisch eingestellten Kenner faszinieren. Dem Publikum stellten sich zwei Künstler vor, die über ein gewaltiges Stimmvolumen verfügen und es verstehen, diese Stimme dank ihrer hervorragenden Technik ganz in den Dienst der vorgetragenen Komposition zu stellen. Der kristallklare und doch welche Sopran von Barbara Vogel ist ebenso kräftig wie biegsam und klingt auch in den hohen Lagen aussergewöhnlich gepflegt. Die Stimme bleibt bei aller sinnlichen Schönheit transparent, hier

wird Gesang in wohlabgestimmter technischer und klanglicher Uebereinstimmung geboten.

Renato Capecchi bestätigte die hohen gesanglichen und interpretatorischen Eigenschaften, die man bereits bei seinem ersten Konzert in Eupen in der vorigen Saison bewunderte. Seine überaus mächtige und weittragende Stimme hat jenes typisch italienische Timbre, das innigen Ausdruck mit klanglicher Vollendung in höchstem Masse verbindet. Mit frappierender Souveränität beherrscht Capecchi die Vortragskunst. Hier sei nur die Diskrepanz zwischen der von innerer Aristokratie getragenen Arie *Resta Immobile* aus *«Wilhelm Tell»* und der ganz auf äusseren Effekt abgestimmten *Verleumdungsarie* aus dem *«Barbier von Sevilla»* unterstrichen. Kurz, Renato Capecchi ist ein vollendeter Sänger in der ganzen Bedeutung des Wortes.

Das Programm erlaubte, einen Rossini kennen und schätzen zu lernen, wie er in Opernhäusern und Konzertsälen noch weitgehend unbekannt ist. Hier zeigte sich die Entdeckerarbeit Capecchis im Rahmen der Rossini Forschung, die den italienischen Meister in einem neuen Licht erscheinen lässt. Die im ersten Teil des Programms durch die beiden Künstler vorgetragenen italienischen und französischen Lieder bestachen durch ihren Melodienreichtum und ihre frische Inspiration. Besonders originell das Kinderlied für Bariton und das als Zugabe vorgetragene Duett der Ehegatten, in dem die beiden Künstler bewiesen, dass auch *«Katzengesang»* mit gesanglicher und künstlerischer Vollendung vorgetragen werden kann, wobei man die Lacher auf seiner Seite hat. Wir erwähnten bereits die durch Capecchi vollendet vorgetragenen beiden Opernarien. Ein gleiches Prädikat verdiente sich Barbara Vogel mit dem Vortrag der Arie der Fanny aus *«Cambiale di Matrimonio»*.

Eine überzeugende Synthese von prachtvoller Klangkultur bot der Gemeinschaftschor KME und Kgl. Marienchor unter der profilierten Leitung von Willy Mommer. Es wurde eine erstaunliche Chorvirtuosität vorgeführt, die in Farbnuancen, Präzision und Ausdruck keine Wünsche offen liess. Sowohl die Auszüge aus dem *«Requiem»* in d-moll von Cherubini wie auch der *«Trauergesang»* und das *«Gebet»* von Rossini sind weniger auf technische und interpretatorische Schwierigkeiten ausgerichtet, als auf effektvollen und in vielen Farben schillernden Gesang. Mommer und sein disziplinierter Chor wurden diesen Ansprüchen mit überzeugender Virtuosität gerecht. Man konnte geradezu in prachtvollem Chorgesang schweigen. Grossartig auch die Konzertarie *«Inno alla pace»* für Bariton und Männerchor, deren Vortrag Capecchi und dem Chor zur Ehre gereichten. Als Zugabe hörten wir dann noch einen Auszug für Sopran, Bariton und Chor aus *«Macht des Schicksals»*, von Verdi, womit der glanzvolle Schlusspunkt unter ein denkwürdiges Konzert gesetzt wurde. Vergessen sei nicht die einfühlsame Begleitung Willy Mommers der beiden Solisten am Flügel. Die begeisterten Zuhörer spendeten allen Mitwirkenden langanhaltenden herzlichen Beifall. Als Ehrengäste wohnten dem Konzert Schöffe Dr. Miessen, Stadtsekretär Quodbach und der italienische Generalkonsul Braccetti bei.



Danken für den stürmischen Beifall: Barbara Vogel, Renato Capecchi